

Siegfried Ottl zeigt wie's geht: Zuerst gilt es die richtigen Bescheinigungen zu bekommen, ... dann Pulver und die Kugel auf dem Pflaster in den Lauf, ... und dann gründlich laden

Funkenschlag, Pulverdampf und Bleigeschoss

Vorderlader-Schützen sind mit Indianern, Trappern und Gennßhenkern auf du und du

Schierling. Echtes Schwarzpulver oder lieber „heiliges“ Nitrozellulosepulver? Für Siegfried Ottl ist das keine Frage. „Das heilige Pulver ist nicht so aggressiv. Gibt weniger Rostflecken.“ Über die wahren Feinheiten bei der Gewehr-Pflege, dem Härtetest beim Bleikugelgießen oder Pulvermischen braucht man den Vorderlader-Schützen in der Schützengesellschaft der Wasservögel nichts mehr erzählen. Die kennen sich aus. „Wir ballern auch nicht einfach so rum. Bei uns steckt ein wenig mehr dahinter“, erzählt Vorderlader-Referent Johann Wanninger schmunzelnd.

Rad-, Steinschloss- und Perkussionsgewehre, Winchesters und Colts, Patronen- und Unterhebelrepetiergewehre. Wann erfunden, von wem benutzt, wie funktioniert's und was ist besser? Dem Laien schwirrt nur noch der Kopf. Die Wasservögel kennen sich aus. Sie wissen zum Beispiel ganz genau, dass sauberes Nitrozellulosepulver nur bei Patronengewehren erlaubt ist. Bei Vorderladern und Schwarz-

pulver ist ansonsten eben doch akribisches Putzen angesagt. Und die Geschichte der Schusswaffen beherrschen sie sowieso aus dem Effeff. Auch ohne Nachschlagewerk unterm Arm.



Beim Steinschlossgewehr wird der zündende Funke mit dem Feuerstein ausgelöst

„Ja, das war so 1750. Da haben's mit den Steinschlossgewehren angefangen“, erinnert sich einer der Schützen. – Klingt ein wenig, als ob er selbst dabei gewesen wäre. Kein Wunder. Schützen aus dem 30-jährigen Krieg und Gennßhenker sind mehrfach vertreten. Und auch Freizeit-Trapper mit der Silberbüchse gibt's. Hätte man sich eigentlich gleich denken können,

angesichts der Holzfällerhemd- und Cowboyhutträger. „Nur die Indianer sind bei uns schon ausgestorben. Unsere Bogenschützen-Abteilung hat sich irgendwann von selbst aufgelöst.“

Die Frage, wer zuerst da war, die Schützengesellschaft der Wasservögel oder die Hobbyisten (so heißen die, die in ihrer Freizeit andere Zeitalter nachleben), ist nicht einfach zu beantworten. „Bei mir war das Hobby zuerst da“, erzählt Trapper-Sigi, auch bekannt als Siegfried Gaffke. Immer wieder sei er bei großen internationalen Indianerlagern dabei gewesen. Als Trapper natürlich mit stilechter Silberbüchse bewaffnet.

Obwohl, bewaffnet könne man eigentlich nicht sagen. Zwar sei ab 18 Jahren der Erwerb von einläufigen Vorderladern frei, nicht aber der Pulverbesitz. „Ohne Verein und Waffensachkunde bekommt ja keiner eine Pulverbescheinigung beziehungsweise die Erlaubnis nach Paragraph 27 des Sprengstoffgesetzes. Und ohne Bescheinigung auch kein Pulver.“

Irgendwann habe es ihn dann aber doch zu sehr gereizt, sein Büchse endlich einmal auszuprobieren. „Ich wollte wissen, wie schwierig es ist, mit einer historischen Waffe zu treffen. Und wie sich der Rückstoß und all das ganze Drumherum anfühlt.“ Darum sei er den Vorderlader-Schützen beigetreten. Inzwischen könne er gar nicht mehr so genau sagen, was mehr Spaß macht, die Hobbylager oder das konzentrierte Zielschießen. „Meine Silberbüchse ist aber auch eine ganz feine. Die ist wie Butter, kaum ein Rückstoß“, schwärmt er von seiner Lady. Spätestens beim Westernschießen der Vorderlader im Frühjahr kann er zeigen, wie sicher Auge und Hand inzwischen sind.

„Wir haben zwar auch unseren Ehrgeiz, machen aber ganz sicherlich keinen extremen Leistungsdruck“, betont Johann Wanninger. Bei ihnen stehe eigentlich das Gesellschaftliche am Schießsport fast mehr im Vordergrund als die Leistung. „Obwohl wir schon auch Schützen haben, die ab und zu bei Deutschen Meisterschaften mitschießen. Also schlecht sind wir auch nicht.“ Die Vorderlader-Schützen organisierten darüber hinaus aber schon auch mal Themenabende oder treffen sich zum gemeinsamen Bleikugelgießen.

„Das ist schwieriger als sich die meisten vorstellen“, erklärt Ex-Vorderlader-Referent Herbert Birk. Zuerst müssten die Reste aus dem

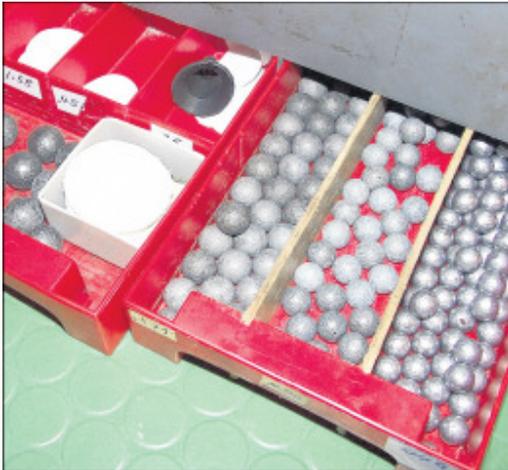
Kugelfang geläutert, abgeschöpft und dann in Barren gegossen werden. Durch den Härte-test am Barren könne dann entschieden werden, welches Blei sich für welche Kugelart eignet. „Und erst dann kann man mit dem eigentlichen Kugelgießen beginnen.“

Die Vorderlader-Schützen blättern in abgegriffenen Katalogen, diskutieren über historisch verbürgtes und weniger verbürgtes Überlebenszubehör. Und alles mit einer tüchtigen Portion Respekt. Schießen sei vor 300 Jahren schließlich eine richtige Kunst gewesen. Pulver abmessen, rein in den Lauf, die Kugel hinterher und alles gut mit dem Ladestab nachgeschoben. Und das alles im Angesicht des

Feindes. „Des war'n scho Hund.“ Aber auch die Vorderlader-Schützen aus Schierling haben einiges auf dem Kasten.

*Text und Fotos:
Daniela Gschaider*

(Laberzeitung vom 29.01.2005)



Kugeln und die fein abgemessenen Pulverportionen lagern die Vorderladerschützen in übersichtlichen Kontainerkästen